№ 236. Sonnabend, den 7. Oktober 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar hat am Donnerstag früh Rominten verlassen.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Grafen Posadowsky seine erste Plenarsitzung nach der Sommerpause ab. Von neuen Vorlagen lag der Entwurf wegen Einführung des Zivilstandgesetzes in Helgoland vor, welchem die Zustimmung ertheilt wurde.

Der neue Kultusminister Studt hat sein Amt nur ungern übernommen. Bei der ihm zu Ehren am Dienstag in Münster veranstalteten Abschiedsfeier erklärte Minister Studt dem „Westf. Merk." zufolge: „Was den Trennungsschmerz noch stärker macht, ist der Gedanke, daß ich als ein Anderer fortan Ihnen gegenüber stehen muß. Es hat sich so gefügt, gegen meinen Willen und gegen meinen Wunsch! Es ist mir eine andere Stellung zu theil geworden, als diejenige, die bisher zu bekleiden ich zu meinem größten Glücke rechnen durfte." Er habe sonnige 10 Jahre in Westfalen verlebt, sonnig im wahren Sinne des Wortes, so daß der Kaiser scherzend zu ihm geäußert, er habe wohl die westfälische Sonne gut am Zügel. Der Kultusminister ersuchte die Westfalen: „Beurtheilen Sie mich, wenn meine späteren Entschließungen und Handlungen in anderer Weise ausfallen, als sie wünschen und hoffen, nicht nach einem einseitigen Gesichtspunkte, sondern trennen Sie die Person von der Sache. Sie wissen wohl, daß ich andere Rücksichten zu nehmen und andere Aufgaben zu erfüllen habe."

Mit den Scheitern der Kanalvorlage hängt bekanntlich das Ausbleiben des Eisenbahnkreditgesetzes in diesem Jahre zusammen. In diesem Kreditgesetze waren gerade die östlichen Landestheile bei der Bewilligung von Staatsbeihilfen für Kleinbahnen besonders berücksichtigt. So sollte ein Betrag von ungefähr 3 Millionen Mark auf Ostpreußen entfallen und u. a. für die Herstellung der Strecke Insterburg-Trempen, das erste Stück des in großem Maßstabe in Aussicht genommenen Insterburger Kleinbahnnetzes, Verwendung finden.

Der zur Disposition gestellte Regierungspräsident Abgeordneter v. Colmar veröffentlicht in der „Schneidemühler Ztg." eine Erklärung, daß er selbstverständlich seinem alten Wahlkreise die Treue halte. Er stehe jeder Zeit zur Disposition des Wahlkreises. Wenn ihm jetzt allseitig überschwänglicher Dank und Anerkennung für die Abstimmung gegen die Kanalvorlage ausgesprochen werde, so müsse er solches als viel zu weit gehend entschieden ablehnen; er habe einfach seine Schuldigkeit gethan. v. Colmar stellt sich, als halte er es für gänzlich ausgeschlossen, daß er wegen seines Votums gegen die Kanalvorlage in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden sei. Er schließt seine Erklärung mit der Versicherung, daß er die ihm gewordene Kränkung tief schmerzlich empfinde. Der einstweilige Ruhestand, so fährt er fort, giebt mir die erforderliche Muße, um eifriger und besser meine parlamentarischen Plichten zu erfüllen.

In Königsberg in Preußen hat der Verein „Waldeck" gegen die Zuchthausvorlage eine Resolution angenommen. Der Verein spricht seine Befriedigung darüber aus, daß die Fraktion der „Freisinnigen Volkspartei" einmüthig gegen die sogenannte „Zuchthausvorlage" Stellung genommen hat, und hegt die zuversichtliche Erwartung, daß sie energisch bis zur endgiltigen Ablehnung der Vorlage dagegen ankämpfen wird.

Große Freude herrscht im Lager der Reaktionsparteien, daß es bei den Landtagsersatzwahlen in Sachsen den „Ordnungsparteien" gelungen ist, die Sozialdemokraten aus ihren 4 Sitzen zu verdrängen. Nach dem Ergebnisse der Wahlmännerwahlen ist anzunehmen, daß am 10. Oktober 21 Konservative (inbegriffen 1 deutschsozialer Hospitant) 8 Nationalliberale und 1 Fortschrittler aus den Urnen hervorgehen werden. Die Konservativen gewinnen alsdann drei Sitze von der Sozialdemokratie, die Nationalliberalen je einen von der Fortschrittspartei und der Sozialdemokratie. Die zweite sächsische Kammer besteht also künftig bei 82 Mitgliedern, 51 Konservativen (darunter ein deutsch-sozialer Hospitant), 23 Nationalliberalen, 4 Fortschrittlern und 4 Sozialdemokraten. Die konservative Fraktion verfügt somit, wie die „Dtsch. Tagesztg." mit Genugthuung hervorhebt, über ein erdrückendes Uebergewicht, da ihr zur Zweidrittelmehrheit nur mehr vier Stimmen fehlen. Die Wahlrechtsverschlechterung hat also die erhoffte Wirkung gehabt. Bei den nächsten Ersatzwahlen werden auch die vier letzten sozialistischen Landtagsabgeordneten aus der sächsischen Kammer verschwinden. Damit wird alsdann die stärkste politische Partei aus der Landesvertretung ausgeschlossen sein. Und dieser große „Erfolg" ist durch das so „einfache" Mittel einer Wahlrechtsänderung erzielt worden. Die Scharfmacher werden sicherlich nicht verfehlen, ein so probates Mitlel für die „Ausrottung" des Umsturzes auch im weiteren Rahmen zu empfehlen. Der offene Kampf gegen das Reichstagswahlrecht dürfte nicht lange auf sich warten lassen.

Eine Zusammenkunft deutscher Bahnhofswirthe soll in nächster Zeit in Berlin stattfinden. Von den Eisenbahndirektionen ist an die Pächter der Bahnhofsrestaurationen die Aufforderung ergangen, über Einnahme und Ausgabe genau Bericht zu erstatten und von der Behörde ihnen übermittelte Formulare auszufüllen. Der Kongreß soll zu diesem Verlangen, das allgemein von den Bahnhofswirthen als unbillig und undurchführbar zurückgewiesen wird, Stellung nehmen und eventuell über die Entsendung einer Deputation an den Eisenbahnminister Beschluß fassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber das Programm des neuen österreichischen Kabinetts weiß die Wiener „N. Fr. Pr." folgendes zu berichten: Der Zusammentritt des Reichsrates wird zwischen dem 17. und 20. Oktober stattfinden. Die Regierung ist noch nicht schlüssig, ob die Session fortgesetzt oder geschlossen wird. Jedenfalls wird sie in ihrer Programmerklärung ein Sprachengesetz ankündigen, dasselbe aber erst später einbringen. Vor dem Zusammentritt des Reichsrates werden die Sprachenverordnungen bedingungslos aufgehoben werden. Das Ministerium wird eine Nothstandsvorlage und das Budget für 1900 dem Reichsrath vorlegen.

Mit einer Einigung der deutschen Parteien scheint es vorläufig nichts zu sein. Abgeordnete Kaiser als Obmann des Verbandes der deutschen Volkspartei erklärt nämlich gegenüber Nachrichten, daß der Verband und dessen Vorstand über eine Vereinignng mit der deutschen Fortschrittspartei verhandelt hätte, daß derartige Verhandlungen nicht gepflogen wurden und solche Bestrebungen überhaupt nicht aufgetreten seien.

Italien.

Crispi erhielt aus Anlaß seines 80. Geburtstages von König Humbert ein Glückwunschtelegramm, in welchem an die muthigen Dienste, welche Crispi der Sache der Freiheit und der Unabhängigkeit Italiens geleistet, erinnert und seine ausdauernde Hingabe an die nationale Sache und seine warme Anhänglichkeit an den König hervorgehoben wird. — Auch Kaiser Wilhelm sprach Crispi telegraphisch seine Glückwünsche aus. Es heißt in dem Telegramm des Kaisers: „Ich nehme lebhaften Antheil an dieser Feier, welche Ihrer langen, ehrenvollen Laufbahn besonderen Glanz verleiht. Seien Sie überzeugt, daß ich niemals die werthvolle Mitarbeit vergessen werde, welche Ew. Exzellenz dem Friedenswerke gewidmet haben, das die Interessen Italiens und Deutschlands eng verknüpft." Die Stadt Palermo war reich beflaggt. Es herrschte festlich gehobene Stimmung. Aus ganz Sizilien und dem itatienischen Kontinent trafen Glückwunschtelegramme ein. In vielen Städten und Ortschaften wurde der Tag mit Festreden und Banketten, Konzerten und Illumination gefeiert. Crispi erwiderte auf das Telegramm des deutschen Kaisers Folgendes: „Tief bewegt danke ich Euerer Majestät für die mir erwiesene Ehre und bitte Gott, daß die Stimme des deutschen Kaisers laut und weithin durch Europa widerklingen möge als Lehrerin der Zivilisation und als Botin des Friedens in brüderlicher Freundschaft mit Italien." — Der Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes Graf von Bülow sandte folgendes Telegramm an Crispi: „Von Herzen schließe ich mich den Glück- und Segenswünschen an, welche so viele Freunde Euerer Exzellenz heute zugehen lassen. Dankbar gedenke ich der ausgezeichneten amtlichen und persönlichen Beziehungen, welche ich mit Euerer Exzellenz während meiner Mission in Italien, an welches mich so viele Bande knüpfen, zu unterhalten die Ehre hatte." Crispi antwortete folgendermaßen: „Ich danke Ihnen für die mir ausgesprochenen Gefühle, und erinnere mich mit größter Freude daran, daß wir während Ihrer Mission in Italien bezüglich alles dessen, was die Wohlfahrt unserer Länder und den Frieden Europas betraf, einig waren."

Frankreich.

Ueber das Komplott gegen die Republik kommen aus Paris sensationelle Meldungen. Bei der Schriftstellerin Gyp und bei Cavaignac sollen im Auftrage der Staatsgerichtskommission Haussuchungen vorgenommen werden. Beaurepaire und General Roget sollen nach dem „Intransigeant" von einer Verhaftung bedroht sein, ebenso der zur Zeit in Spaa weilende Richter Grosjean.

In einer von Loubet in Valence gehaltenen Rede sagte er, Dank der Sammlung, Eintracht und dem guten Willen Aller, würde die vorübergehende, durch interessirte Gegner noch vermehrte Erregung einem tiefen Frieden, dessen Natur schon zu bemerken sei, weichen. Loubet sprach dann von der Ausstellung und führte aus, Frankreichs Aufgabe sei die Humanität und Frankreichs Pflicht sei, der Welt große Beispiele zu geben. Zum Schlusse seiner Rede sagte Loubet, Frankreichs Kultus sei das Vaterland und die Armee, die das Mark Frankreichs sei.

Serbien.

Die Skupschtina wurde am Mittwoch vom König Alexander mit einer Thronrede eröffnet, in welcher er konstatirt, daß die Beziehungen Serbiens zu allen ausländischen Staaten „in vollständigem Einklange mit den fortdauernden Bemühungen Serbiens stehen, ein Element der Ordnung, des Friedens und der Zivilisation auf dem Balkan zu sein und die besten Beziehungen mit den Nachbarstaaten zu erhalten". Die Thronrede gedenkt im Weiteren der „Rückkehr des Volkes von der politischen Agitation zur produktiven Arbeit". Dann heißt es weiter: „Diese Erfolge und diese Loyalität des Volkes für die nationale Dynastie konnten jenen Elementen des Umsturzes nicht passen, welche behufs Zerstörung der gesetzlichen Ordnung ihre Zuflucht zu einem Komplott genommen und den Arm eines feilen Individuums gedungen haben, um Milan zu ermorden, dessen Leben dem Könige Alexander, der Armee und dem Volke so werthvoll sei". Hierdurch sei die Verhängung des inzwischen wieder aufgehobenen Belagerungszustandes verursacht, dessen nachträgliche Genehmigung der Skupschtina obliege.

Südafrika.

Die „Havas-Agentur" und das „Reuterbureau" melden aus Brüssel: Nach Meldung von gut unterrichteter Seite hat Leyds neue Instruktionen erhalten, nach welchen Präsident Krüger an Salisbury ein Ultimatum gesandt hat, worin er die Zurückziehung der englischen Truppen von der Transvaalgrenze innerhalb 48 Stunden verlangt. Immerhin sei diese Information noch nicht amtlich. Das Ultimatum soll Montag überreicht worden sein. Wenn dem Ultimatum nicht stattgegeben werde, werde Transvaal am Donnerstag die Feindseligkeiten beginnen.

Wie Reuter aus London meldet, hat der Schatzkanzler bereits die erste Ausgabe für die militärischen Vorbereitungen zur See in Höhe von 3 Millionen Pfund angewiesen. Die Regierung wird ohne Genehmigung des Unterhauses diese Summe nicht überschreiten. Die Militärbehörden treffen Veranstaltungen in betreff der Errichtung einer Verbindungslinie durch Natal, so daß die Truppen ohne Stocken sofort nach ihrer Ausschiffung in die Front vorgeschoben werden können. Die Effektivstärke der für Südafrika bestimmten Truppen wird 40 000 Mann überschreiten.

Den Oberbefehl über alle Truppen in Südafrika übernimmt der in England sehr geschätzte General Sir Redvers Buller; seine Abreise von England erfolgt am Freitag, sein Eintreffen an der Grenze ist nicht vor Ende des Monats zu erwarten. Als Chef des Stabes ist Generalmajor Sir Archibald Hunter, der im letzten Mahdikriege eine hervorragende Rolle spielte, in Aussicht genommen. Englischerseits wird die heute im Kaplande verfügbare Truppenmacht auf höchstens 15 500 Mann geschätzt. Wie neuerdings gemeldet wird, wird die Effektivstärke der aus England und Indien nach Südafrita bestimmten Truppen 40 000 Mann überschreiten. Zur Zeit sind erst einige Batterien Artillerie aus Indien in Durban eingetroffen.

Die Stimmung der Buren lernt man kennen aus einer in der zweiten Ausgabe der „Times" vom Mittwoch veröffentlichten Depesche aus Pretoria über die vom Präsidenten Krüger bei der Vertagung der Volksraade gehaltene Rede. Danach sagte der Präsident, Alles deute auf Krieg, denn der Geist der Lüge sei über andere Länder gekommen, und das Volk von Transvaal wünsche sich selber zu regieren. Wenn auch Tausende kommen, es anzugreifen, sei nichts zu fürchten, denn der Herr sei der letzte Richter und er werde entscheiden. Die Kugeln seien zu Tausenden gekommen bei dem Jameson-Einfall, aber die Burghers seien nicht getroffen worden, während auf der anderen Seite über hundert fielen; das zeige, daß der Herr die Kugeln lenke und die Welt regiere. Der Präsident des Volksraads erwiderte, es sei besser, nicht das Leben, als kein Land zu haben; es sei jetzt nichts mehr möglich als der Krieg.

Der „Daily Telegraph" meldet aus Newcastle (Natal) vom Mittwoch: Die Buren haben im Laufe der Nacht Langs Nek besetzt und stehen in großer Zahl auf den Bergen südwestlich von Volksrust. Heute hat der Vormarsch der Buren mit einer allgemeinen Vorwärtsbewegung der Artillerie seinen Anfang genommen. Unser Korrespondent berichtet, wie er höre, würde Majuba Hill morgen besetzt werden. Die nächsten britischen Truppen stehen in Ladysmith. Die Engländer schicken sich an, Natal von der Grenze bis nach Glencoe zu räumen. General Symans hat Vorkehrungen getroffen, Newcastle binnen 24 Stunden zu verlassen.

Philippinen.

Die „Frkf. Ztg." meldet aus New-York: Nach einer Konferenz mit dem Admiral Dewey beschloß Mac Kinley ein Geschwader, mit dem Panzerkreuzer „Brooklyn" an der Spitze, nach Manila zu entsenden, um den Feldzug auf den Philippinen in energischer Weise führen zu lassen.

Provinzielles.

Lautenburg, 4. Oktober. Das wenige Kilometer von der Grenze entfernte russische Dorf Lubowidz ist in der vergangenen Nacht durch Schadenfeuer fast vollständig vernichtet worden. Von etwa 80 Häusern sind nur 6 oder 7 unversehrt geblieben, darunter die Kirche, deren Backsteinwände dem verheerenden Element Trotz boten. Der hölzerne Glockenthurm, der unmittelbar neben dem Gotteshause seinen Platz hatte, ist ein Raub der Flammen geworden. Gerüchtweise verlautet, daß zwei Kinder den Tod in den Flammen gefunden haben.

Elbing, 5. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin trafen Nachmittags um $2\frac{1}{2}$ Uhr im Hofzuge ein. Der Kaiser entstieg zuerst dem Salonwagen. Herr Oberbürgermeister Elditt war zum Empfang der Majestäten am Bahnhof. Als die Majestäten aus dem Bahnhofsgebäude traten, brachte der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr

Oberleutnant Rudorf, ein donnerndes Hurrah aus, in das die Volksmenge begeistert einstimmte. Die Majestäten bestiegen alsbald den bereitstehenden Viererzug und fuhren nach der Stadt. Als das Kaiserpaar vor dem Hauptportal die Tochter des Herrn Kommerzienraths Löser, Frau Bauinspektor Sommergut aus Königsberg, und die Tochter des Herrn Fabrikdirektors Pamperin, Frau Nickel, mit einem Rosenstrauß bemerkte, ließ es halten, nahm huldvoll die Blumenspende entgegen und reichte auch den Damen die Hand zum Kuß. Der Kaiser fragte, wieviel Arbeiter die Firma Löser und Wolff beschäftigt, worauf ihm die Antwort wurde: 3000. Dann ging es unter rauschenden Hochrufen weiter. Auf dem Wege nach Cadinen haben Schulen und Kriegervereine Aufstellung genommen. Ebenso erwarten die Gutsherren mit ihren Leuten an der Tolkemiter Chaussee entlang die Ankunft des Kaiserpaares. Bei Schönwalde ließ das Kaiserpaar langsamer fahren und nahm von den Töchtern des Herrn Rittmeisters Geysmer mit freundlichem Danke einen Blumenstrauß entgegen. In Cadinen trafen die Majestäten bald nach 1/2 5 Uhr ein, begrüßt von den Gutsbeamten und Arbeitern. Herr Landrath von Etzdorf erwartete das Kaiserpaar an der Gutsgrenze. Die Majestäten stiegen am Park aus und gingen zu Fuß durch denselben in das Schloß. Das ganze Gebiet von Cadinen war abgesperrt. Seitens der Gutsleute fand die Ueberreichung des Erntekranzes an die Kaiserin statt. Am Freitag Vormittag unternimmt das Kaiserpaar eine Rundfahrt durch Cadinen. Die Abreise von Cadinen erfolgt am Freitag Vormittag um 10 Uhr, die Ankunft in Elbing nach 1/2 12 Uhr und die Weiterreise nach Marienburg um 12 Uhr.

Danzig, 5. Oktober. Die Kaiserin hat zur Einweihungsfeier der neuen evangelischen Kirche in Langfuhr eine kostbare Altarbibel gestiftet, in welche sie mit eigener Hand den Spruch Hesekiel 36,16 eingeschrieben hat („Ich will das Verlorene wiedersuchen und das Verirrte wiederbringen und das Verwundete verbinden und des Schwachen warten.)

Königsberg, 4. Oktober. Einen seltenen Besuch hatte dieser Abende ein auf dem Sackheim wohnendes Fräulein in ihrem Geschäftslokale, in dem sie ein Kurz- und Galanteriewaren-Geschäft betreibt. Eine aus nahezu 30 Thieren bestehende Herde Bullen, die für den Schlachthof bestimmt waren, wurde vorüber getrieben. Eins der Thiere kletterte die Stufen zum Geschäft in die Höhe und marschirte zum nicht geringen Schrecken der Geschäftsinhaberin in den Laden hinein, um es sich dort bequem zu machen. Sechs Bullen gingen im „Gänseschritt“ ihrem Vordermann nach, und wahrscheinlich wäre die ganze Herde gefolgt, wenn in den Geschäftsräumen der Dame nur mehr Platz gewesen wäre. Die seltenen Besucher trieben in dem Laden natürlich allerlei Allotria, und es dauerte geraume Zeit, bis man das letzte Thier wieder glücklich aus dem Geschäftslokal entfernt hatte. Eine vielhundertköpfige Menge wohnte dem ungewohnten Schauspiel bei.

Insterburg, 4. Oktober. In Georgenburg sind, wie die „O. P.“ meldet, nach dem Tode des Herrn von Simpson sieben Pferde, die das Gnadenbrod erhielten, durch Erschießen getötet worden.

Tilsit, 4. Oktober. Ein Unteroffizier des Infanterieregiments von Boyen wurde in der Nacht zum 1. d. M. in der Mittelstraße rücklings von drei Zivilisten überfallen, zur Erde geworfen und in höchst roher Weise durch Fußtritte und Stockschläge gemißhandelt. Als der Gemißhandelte Hilferufe ausstieß, ergriffen die Straßenräuber die Flucht unter Mitnahme der Scheide des Säbels und der Mütze des Unteroffiziers. Noch in derselben Nacht gelang es der Polizei, einen der Attentäter zu verhaften.

§ **Argenau,** 5. Oktober. Der Arbeiter Streich aus Seedorf hat an seiner zwölfjährigen Tochter ein Sittlichkeitsverbrechen verübt und ist der That geständig, bisher aber, da Fluchtverdacht ausgeschlossen erscheint, nicht verhaftet worden. — Der achtzehnjährige Sohn eines hiesigen Arbeiters ließ sich von seinem Arbeitgeber einen erheblichen Vorschuß geben, entwendete dann seinem Vater auch noch eine Summe Geldes, eine gute Uhr sowie mehrere neue noch nicht bezahlte Kleidungsstücke und verschwand damit. Es ist dies hier binnen wenigen Wochen der vierte Fall, daß unreife junge Burschen ihren Eltern auf diese Weise durchgehen.

Znin, 3. Oktober. Auf dem Gute Sulinowo bei Znin wurde Mittags der Kuhhirt Michael Lachowski beim Anbinden des Bullen von dem Thiere gestoßen, so daß L. schwer verletzt wurde und Nachmittags starb.

Gostyn, 3. Oktober. In Grodzisko nahm der Arbeiter Switala an der Hochzeitsfeier seines Bruders theil. Beim Essen blieb ihm ein Stück Fleisch im Halse stecken. Alle Versuche, das Fleisch zu entfernen, waren erfolglos. Nach 10 Minuten starb S.

Lokales.

Thorn, den 6. Oktober 1899.

— Personalien bei der Regierung. Der Regierungs-Supernumerar Kaiser bei dem Landrathsamte in Graudenz ist zum Regierungs-Sekretär ernannt und an die Regierung in Marienwerder versetzt.

Vom 1. Oktober d. J. ab sind versetzt: der Steuersekretär Gaidell bei der Veranlagungskommission Dt. Krone an die Veranlagungskommission des Kreises Angerburg und der Steuersekretär v. Rolbiecki bei der Veranlagungskommission des Kreises Angerburg an die Veranlagungskommission des Kreises Dt. Krone.

— Handelskammersitzung vom 3. Oktober. Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt der Präsident, Herr Kommerzienrath Schwartz, eine von den Thorner Kleiehändlern unterschriebene Eingabe, worin gegen die in der Versammlung des Thorner landwirthschaftlichen Vereins vom 28. September gegen den Kleiehandel erhobenen schweren Angriffe energisch Protest eingelegt und die Kammer um Verfolgung der Angelegenheit gebeten wird, zur Kenntnis der Anwesenden. Die Kammer erklärt einstimmig, daß diese Angriffe gänzlich unberechtigt seien, da der Thorner Kleiehandel auf durchaus solider Basis beruhe. Als vor einigen Jahren eine Thorner Firma in den Verdacht gerieth, Kleiefälschungen vorgenommen zu haben, hätten die übrigen Kaufleute dieser Branche sich sofort an die Handelskammer gewandt mit der Bitte, gegen diese Firma einzuschreiten. Da die Kenntnis der Beschuldigungen bisher nur einem Zeitungsreferate entnommen ist, beschließt die Kammer, die Angelegenheit weiter zu verfolgen, zunächst den Angriffen auf den Grund zu gehen, deren Hinfälligkeit nachzuweisen und den schwer gekränkten Kaufleuten öffentliche Genugthuung zu verschaffen. — Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Neuwahl der Ende dieses Jahres ausscheidenden Mitglieder. Da vor zwei Jahren vollständige Neuwahlen stattgefunden haben, werden gemäß § 8 des Wahlstatuts die das erste und das zweite Mal Ausscheidenden des Wahlbezirks Thorn durch das Loos bestimmt. Mit diesem Jahre scheiden im Kreise Thorn je 2 von der ersten und zweiten Wahlabtheilung gewählten Mitglieder aus, und zwar wurden durch das Loos getroffen von den durch die erste Abtheilung gewählten: die Herren Stadtrath Herm. F. Schwartz sen. und P. Längner, von den durch die zweite Abtheilung gewählten: die Herren Kommerzienrath Schwartz und Hermann Asch. Für das im Frühjahr verstorbene Mitglied, Herrn J. Lissak, der von der zweiten Abtheilung der Wahlberechtigten gewählt worden war, ist eine Ersatzwahl vorzunehmen. Außer den Genannten scheiden nach dem Statut noch die beiden Mitglieder des Wahlbezirks Culm, die Herren L. Hirschberg und G. Segall, aus. Als Wahlkommissar für Thorn wird Herr Stadtrath Schwartz, für Culm Herr Kommerzienrath Schwartz gewählt. — Der Binnenschifffahrtsverein für die wirthschaftlichen Interessen des Ostens, der z. Z. besonders die östliche Linienführung des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin anstrebt, hat gebeten, dem Verein zur Durchführung seiner Arbeiten durch Einstellung eines Beitrags in den Etat behilflich zu sein. Die Kammer beschließt dem Verein einen Beitrag von 150 M. zu übersenden. — Herr Stadtrath Dietrich berichtet sodann über die von ihm geprüften Rechnungen der Haupt- und Nebenkasse und des Lagerhauses und beantragt, die Entlastung zu ertheilen. Dieser Antrag wird angenommen. — Für die im November stattfindende Sitzung des Bezirkseisenbahnraths sind etwaige Anträge bis spätestens zum 15. Oktober einzureichen. Herr Dietrich, Mitglied des Bezirkseisenbahnrathes, schlägt vor, die folgenden 2 Anträge einzubringen: 1. Umwandlung der Weichselstädtebahn in eine Vollbahn, 2. Einstellung direkter Wagen auf der Strecke Thorn-Bromberg-Danzig-Zoppot. Die Kammer erklärt sich hiermit einverstanden, ebenso mit dem Antrage des Herrn Direktors Berendes auf Einführung von Sonntagsrückfahrkarten zu einfachem Preise von Culmsee nach Thorn. — Culmer Reifenfabrikanten und Weidenhändler haben die Kammer gebeten, eine Zollerhöhung und Detarifirung für Weiden und Weidenerzeugnisse zu befürworten. Der Antrag wird der Tarifkommission überwiesen. — Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat unter dem 14. Juni ein Rundschreiben an die Handelskammern und kaufmännischen Korporationen erlassen, worin diese um eine Aeußerung über die Anstellungsverhältnisse ihrer Sekretäre ersucht werden. Es wird darin darauf hingewiesen, daß mit der Verleihung der juristischen Persönlichkeit nunmehr den Handelskammern die rechtliche Möglichkeit gegeben sei, Anstellungsverträge auf längere Zeit und unter Begründung von Pensionsansprüchen abzuschließen und daß eine derartige Regelung im Interesse der Kammer nur erwünscht sein könne. Die Kammer erklärt sich im Prinzip mit diesen Vorschlägen einverstanden, behält sich jedoch die definitive Regelung der Angelegenheit vor. — Das Kaiserliche Postamt I theilt mit, daß man beabsichtige, die im inneren Verkehr einzelner Länder und im Weltpostvereinsverkehr bestehende besondere Versendungsgattung der „Geschäftspapiere“ auch für den inneren Verkehr des Reichspostgebietes zc. zur Beförderung mit der Briefpost gegen eine ermäßigte Taxe einzuführen, und bittet die Kammer, hierzu Stellung zu nehmen. Die Kammer wird natürlich diese im Interesse des Verkehrs freudig zu begrüßende Einrichtung befürworten. — Der deutsch-russische Verein, der sich die Pflege und Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland zur Aufgabe gemacht hat, bittet, sich an den Bestrebungen des Vereins durch Beitritt zu betheiligen. Die Kammer beschließt, dem Verein beizutreten. — Von dem Bureau des Abgeordnetenhauses ist die Mittheilung eingegangen, daß die den Bau des Mittellandkanals betreffende Petition der Kammer vom 10. Mai d. Js. durch Ablehnung des Gesetzentwurfes erledigt sei. Die Kammer faßt hierauf die nachstehende Resolution: Die Handelskammer zu Thorn hat mit tiefem Bedauern von der Ablehnung der Kanalvorlage Kenntnis genommen, verharrt aber in dem festen Vertrauen, daß die Königliche Staatsregierung an der Durchführung dieses wichtigen nationalen Kulturwerkes, das dazu berufen ist, den Osten der Monarchie dem industriereichen Westen wirthschaftlich näher zu rücken und beide Theile in innige Verbindung und Wechselbeziehung zu bringen, festhalten und es seiner Verwirklichung entgegenführen wird. — Für Sonntag, den 24. und Sonntag, den 31. Dezember soll an zuständiger Stelle die Zulassung längerer Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe und zwar bis Abends 7 Uhr nachgesucht werden. — Aus dem Bericht des Sekretärs über die Thätigkeit der Kammer seit der letzten Sitzung ist Nachstehendes von allgemeinem Interesse: Auf die Anfrage des Herrn Regierungs-Präsidenten, ob es sich empfehlen dürfte, bei Ertheilung eines landesherrlichen Privilegiums zur Ausgabe eines Inhaberpapieres die regelmäßige Veröffentlichung von Restantenlisten vorzuschreiben, hat die Kammer erwidert, daß eine derartige Vorschrift zweckdienlich sein würde, und zwar werde es genügen, wenn diese Veröffentlichung jährlich einmal gelegentlich der Bekanntmachung der neu ausgeloosten Stücke geschähe. — Von dem Herrn Landrath v. Schwerin ist die Abschrift eines an die hiesige Polizeiverwaltung gerichteten Schreibens eingegangen, wonach denjenigen russischen und galizischen Holzhändlern, die nachweislich bereits ein Gesuch um Aufenthaltsgestattung an den Herrn Oberpräsidenten abgesandt haben, der Aufenthalt stillschweigend bis zum Eingang der Entscheidung gestattet werden kann, vorausgesetzt, daß gegen ihren Aufenthalt keine Bedenken vorliegen, sie sich polizeilich anmelden und mit gültigen Papieren versehen sind. Doch soll ihnen gleichzeitig eröffnet werden, wie sie in Zukunft ihre Gesuche rechtzeitig einzureichen haben, daß die Genehmigung vor dem Eintreffen in Thorn ausgesprochen sein kann. — Auf die Eingabe der Handelskammer wegen Umwandlung der Bahn Thorn-Marienburg in eine Vollbahn hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten unter dem 1. Juli erwidert, daß diesem Antrage für die nächste Zeit nicht entsprochen werden könne, da die hierfür aufzuwendenden einmaligen und dauernden Ausgaben so erheblich seien, daß sie zu dem für den Verkehr zu erwartenden Nutzen in keinem angemessenen Verhältnisse stehen würden. — Am 1. August fand unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienraths Schwartz eine Versammlung der Interessenten der Kleinbahn Thorn-Leibitsch, deren staatsseitiger Ausbau bekanntlich von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten abgelehnt worden ist, statt, um über die Tracirung der Bahn zu berathen. Es wurde allgemein für richtig gehalten, die Linie von Leibitsch über die Waldauer Ziegeleien zu führen. Wegen Weiterführung der Linie waren 2 Ansichten vertreten; nach der einen sollte die Bahn in Papau, nach der anderen bei der Katharinenflurer Weiche münden. Es wurde beschlossen, beide Linien von der Kleinbahngesellschaft Lenz und Co. ausarbeiten zu lassen, die sich verpflichtete, den Entwurf innerhalb 8 Wochen fertig zu stellen. — Den Antrag der Handelskammer, den jetzt Abends 8 Uhr 9 Minuten von Schönsee nach Culmsee-Bromberg abgehenden Zug so spät zu legen, daß der 9 Uhr 46 Minuten von Insterburg kommende Zug Anschluß erhält, hat die Kgl. Eisenbahndirektion zu Bromberg abgelehnt. — Wegen Einführung schnellfahrender Personenzüge auf der Marienburg-Mlawkaer Bahn hatte sich die Kammer an die Direktion dieser Bahn gewandt. Darauf ist der Bescheid eingegangen, daß die langjährigen Erfahrungen in den Ergebnissen des Personenverkehrs auf dieser Bahn die Direktion nicht ermuthigen könne, den Personenverkehr von dem Güterverkehr zu trennen. — Ebenso ist ein Antrag auf Vermehrung der Fahrgelegenheit auf der Strecke Jablonowo-Soldau von der Danziger Eisenbahndirektion abgelehnt worden; doch will man versuchen, im nächsten Sommerfahrplan durch Veränderung in der Lage einiger Züge bessere Anschlußverbindungen herzustellen. — Die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen hatte die Kammer ersucht, zu dem Antrage der bayerischen Generaldirektion auf Versetzung von Mehl und Mühlenfabrikaten in die allgemeine Wagenklasse Stellung zu nehmen. Die Kammer hat sich energisch gegen eine Höhertarifirung des Mehles, die unsere Landwirthschaft und unsere Mühlenindustrie auf das schwerste schädigen würde, ausgesprochen. In der Eisenbahntarifkommission ist dieser Antrag mit großer Majorität abgelehnt worden. — Der Antrag der Handelskammer, daß der Transitarif für russische Kleie auch dann Anwendung finden möge, wenn über die Ware erst nach Eingang in Thorn Bestimmung getroffen werde, hatte bisher die Zustimmung der Eisenbahnverwaltung nicht erhalten, da sich die Landwirthschaftskammer zu Danzig dagegen ausgesprochen hatte. Der Generalsekretär der Landwirthschaftskammer hat sich nun kürzlich hier durch eigene Anschauung überzeugt, daß die Forderung der Handelskammer gerechtfertigt ist, worauf unter dem 6. September sich die Landwirthschaftskammer in einem an die Bromberger Eisenbahndirektion gerichteten Schreiben zustimmend geäußert hat. Trotzdem ist bis jetzt von der Eisenbahnverwaltung noch keine Entscheidung getroffen worden. — Die Versetzung des Futtermehls in den Spezialtarif III ist befürwortet worden. — Die hiesige Eisenbahnverkehrsinspektion hatte unter dem 8. September angefragt, ob es sich nicht empfehlen dürfte, die Einlösung der Frachtbriefe über die nach der Uferbahn bestimmten Sendungen statt wie bisher auf dem Stadtbahnhofe bei der Güterabfertigungsstelle am Hauptbahnhofe bewirken zu lassen. Darauf hat die Kammer erwidert, daß dies eine erhebliche Verkehrserschwerung bedeuten würde. Hier wäre eher eine Erleichterung am Platze, die dadurch herbeigeführt werden könne, daß ein Beamter an der Uferbahn selbst angestellt würde, der die Frachtbriefe und die Waggons in Empfang zu nehmen, Duplikate auszustellen, die Plombirung der Wagen gleich an Ort und Stelle zu besorgen hätte und bei dem auch die Einlösung der Frachtbriefe zu erfolgen haben würde. — Unter dem 27. September hat die Kammer eine Eingabe an die Eisenbahndirektion in Danzig gerichtet und darin gebeten, daß der von Graudenz kommende Zug 504 Anschluß an den früh 6 Uhr 39 Min. nach Posen abgehenden Zug erhalte und daß ein Anschluß in Kornatowo nach Culm an den Abends 8 Uhr 10 Minuten von Thorn nach Graudenz fahrenden Zug 513 hergestellt werde. — Die Handelskammer hat in diesem Sommer sowohl an den Minister der öffentlichen Arbeiten als auch an den Finanz- und den Handelsminister Eingaben gerichtet, worin sie gebeten hat, daß das Staatsministerium baldigst Stellung zu dem Holzhafenprojekt nehme und vor allen Dingen einen Beschluß darüber fassen möge, in welchem Umfange der Staat sich an den Kosten der Herstellung des Hafens beteiligen werde. Darauf ist unter dem 18. September von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten der Bescheid eingegangen, daß man zunächst den Herrn Oberpräsidenten zu Danzig mit Erhebungen beauftragt habe; erst nach Eingang des Berichtes werde es möglich sein, staatsseitig Stellung zu der Angelegenheit zu nehmen. — Bei dem Briefverkehr zwischen Thorn und Warschau waren im Verlauf des Sommers öfters Unregelmäßigkeiten vorgekommen, indem die Briefe häufig viel zu spät in die Hände der Empfänger gelangten. Die Kammer hatte sich deshalb an das Reichspostamt gewandt, das darauf unter dem 17. August erwiderte, es sei wegen Beseitigung der Uebelstände mit der Generaldirektion der Kaiserlich Russischen Posten und Telegraphen ins Benehmen getreten worden. Soweit der deutsche Geschäftsbereich in Frage komme, werde nachdrücklich dahin gewirkt werden, die erforderliche Regelmäßigkeit des Beförderungsdienstes sicherzustellen. — Im Anschluß an die Bromberger Handelskammer hatte die hiesige Kammer den Staatssekretär des Reichspostamtes gebeten, daß der Sprechverkehr der Stadt-Fernsprecheinrichtungen von Thorn mit Stettin zugelassen werde. Diesem Antrage ist entsprochen worden.

— XV. Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung in Marienburg. An der Hauptversammlung am Donnerstag betrug die Zahl der Festtheilnehmer über 700. Herr Landrath v. Glasenapp begrüßte die Lehrer im Namen der Kreisbehörde, Herr Bürgermeister Sandfuchs im Namen der Stadt und Herr Schulrath Schröter im Namen des Orts-Ausschusses. An die Unterrichtsminister Studt und Dr. Bosse wurden Begrüßungsdepeschen gesandt. — Lehrer Wannak-Danzig hielt den ersten Vortrag über „Die Bedeutung einer gesteigerten Volksbildung für die wirthschaftliche Entwickelung unseres Volkes“. Seine Ausführungen gipfelten in fünf Leitsätzen, welchen die Versammlung zustimmten. Als zweiter Redner behandelte Lehrer Gehlhoff-Finkenstein die Frage: „Wie stellen wir uns zur Einführung des Knabenhandfertigkeitsunterrichtes in den Schulplan der Knabenschulen?“ Nach lebhafter Debatte faßte die Versammlung den Beschluß, die Forderung nach Einfügung des Handfertigkeitsunterrichtes in den Lehrplan der Knabenschulen abzulehnen, dagegen aber dessen Pflege in besonderen Schülerwerkstätten neben der Volksschule zu empfehlen. — Nach einer Pause theilte der Vorsitzende mit, daß der Sitzungsvorstand beabsichtigt habe, an den Kaiser ein Huldigungstelegramm abzusenden; man habe indessen davon Abstand genommen, da Herr Landrath v. Glasenapp sich erboten, die Huldigung der Lehrerschaft Sr. Majestät morgen bei dessen Besuch hierselbst persönlich vorzutragen. — Dritter Gegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Rektors Schreiber-Marienburg über: „Wie stellen wir uns zur Einführung des Haushaltsunterrichts in den Lehrplan der Mädchenschulen?“ Dieser sehr beifällig aufgenommene Vortrag führte zu folgendem Beschluß: Es wird die obligatorische Einführung dieses Unterrichtes zunächst abgelehnt. Dagegen ist die Fortführung und Erweiterung der Versuche auf dem Gebiet des Haushaltungsunterrichtes wünschenswerth, damit mehr praktische Erfahrungen für die Beurtheilung der Frage gewonnen werden. Nachdem noch Lehrer Peil-Stanislawken auf seine neue Methode im Schreibunterricht und die dazu gehörigen bei Herrosé-Wittenberg erschienenen Schreibhefte aufmerksam gemacht, wurde die Sitzung geschlossen. Derselben folgte Besichtigung des Ordensschlosses, ein Festessen und Aufführung des historischen Trauerspieles: „Bartholomäus Blume“.

— Landwehr-Verein. Die letzte Sitzung im Thalgarten am gestrigen Abend eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Staatsanwalt Rothardt mit einer längeren Ansprache, in welcher er einen Rückblick auf die historischen Ereignisse des Monats Oktober, von der Zeit Friedrichs des Großen bis zur Jetztzeit, warf; er schloß die mit großem Beifall aufgenommene Rede mit einem dreimaligen Hurrah auf unsern Kaiser.

Demnächst theilte der Herr Vorsitzende mit, daß von jetzt ab bei jeder Vereinsversammlung derartige ausführliche Schilderungen der vaterländischen Geschichte der betreffenden Monate den Kameraden gegeben werden sollen. Aufgenommen in den Verein wurden drei Kameraden, ausgeschieden wegen Fortzuges aus Thorn sind vier Kameraden und sieben Herren haben sich zur Aufnahme gemeldet. Der vom Kameraden Kassenführer erstattete Kassenbericht für das verflossene Vierteljahr ergiebt einen Barbestand von 674 M. Der vorhandene Weihnachtsfonds soll in diesem Jahr ausgeschüttet werden und zwar zur Bekleidung armer Kinder, wenn irgend möglich solcher von bedürftigen alten Soldaten. Weitere Beiträge an Naturalien sowie kleine Geldbeträge nimmt Kamerad Becker entgegen. Das Jahrbuch des deutschen Kriegerbundes für 1900 ist eingegangen, dasselbe wird an die anwesenden Kameraden vertheilt, die übrigen Besteller können dasselbe beim Kameraden Herzberg in Empfang nehmen. Der Herr Vorsitzende empfiehlt den Kameraden mit eindringlichen Worten das Halten der Feldpost. Die Zeitung vertrete in hervorragender Weise gerade die Interessen des Kriegervereinswesens und sei außerdem bei dem äußerst billigen Bezugspreise in jeder Richtung lehrreich. Die Vereinsversammlungen sollen von jetzt ab während der Herbst- und Winterzeit in der Stadt stattfinden, und wird hierfür, da an den Sonnabenden vielfach die Kameraden durch Festlichkeiten am Erscheinen in den Versammlungen behindert sind, ein anderer Wochentag in Aussicht genommen werden.

— Die Drechsler- und Tischler-Innung hielt gestern Nachmittag auf der Innungsherberge ihr Oktoberquartal ab. Es wurden 4 Ausgelernte freigesprochen und 4 Lehrlinge neu eingeschrieben. Es zeigte sich wiederum, daß die Lehrlinge aus Mocker kaum lesen konnten, obgleich sie vom 6. bis 14. Lebensjahre die Schule besucht haben sollen. Ein Schreiben des Magistrats, in Betreff der Wahl zur Handwerkerkammer wurde zur Kenntnis genommen. Da die neuen Innungsstatuten von der Regierung noch nicht zurückgelangt sind, so konnte weder die Neuwahl des Innungsvorstandes, noch die Wahl zur Handwerkerkammer vorgenommen werden. Der alte Vorstand muß noch weiter fungiren.

— Der Singverein hielt gestern Abend eine Generalversammlung ab, in der die Jahresrechnung vorgelegt wurde; mit der Prüfung derselben wurden die Herren Adam und Zimmermann beauftragt. Ferner wurde der Geschäftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr erstattet. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Landgerichtspräsident Hausleutner, Kaufmann Hellmoldt, Musikdirektor Char, Steuersekretär Ulbricht, Buchhändler Walter Lambeck, Kaufmann Schnibbe, Kaufmann Tapper wieder und an Stelle des Herrn Pfarrer Endemann-Podgorz, der eine Wiederwahl ablehnte, Herr Mittelschullehrer Gruhnwald neugewählt.

— Viktoriatheater. Gestern Abend ging der Blumenthal-Kadelburg'sche Schwank „Hans Huckebein" über die Bühne und versetzte die leider nur spärlich erschienene Zuhörerschaft in die heiterste Stimmung. Das Spiel aller Mitwirkenden war ein sehr flottes. Besonders hervorgehoben zu werden verdient Frl. Härting, welche die Schwiegermutterrolle in der schönsten Weise verkörperte. — Der Besuch der Vorstellungen des gastirenden Ensembles sei nochmals auf das Wärmste empfohlen; die bisherigen Vorstellungen waren sämtlich gut abgerundet und fanden wohlverdienten Beifall. Heute Abend wird „Der Herr Senator" gegeben, am Sonntag Nachmittag „Hänsel und Gretel" und Abends „Der Walzerkönig".

— Die Promenaden-Konzerte werden vom nächsten Sonntag ab auf Anordnung des Herrn Gouverneurs wieder auf dem Altstädtischen Markt in der Zeit von $12^{1}/_{4}$ bis 1 Uhr stattfinden.

— Die Unterstation der elektrischen Straßenbahn am Gerechtenthor neben dem Spritzenhause ist fertig gestellt und die Accumulatoren-Batterie von der Zentrale aus der Schulstraße mit elektrischem Strom geladen. Gestern Mittag wurden probeweise die Straßenbahnwagen von der Unterstation aus betrieben, wobei die Anlage vorzüglich funktionirte.

— Gefunden eine Invaliden-Quittungskarte für das Dienstmädchen Marianna Rutkowska im Polizei-Briefkasten.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 10 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 1,83 Meter.

Ottlotschin, 6. Oktober. Am nächsten Sonntag, den 8. d. M., um 2 Uhr Nachmittags, wird Herr Konsulatssekretär S. Streich, Vorsitzender des Thorner Blaukreuz-Vereins, hierselbst in der Kapelle zu Kutta einen Vortrag über die Blaukreuzsache halten, wozu herzlich eingeladen wird. Eintritt für Männer und Frauen frei.

Der „Klub der Harmlosen" vor Gericht.

Am Donnerstag früh verliest Rechtsanwalt Dr. Schwindt zunächst ein Telegamm des Generals v. Kröcher, wonach derselbe Nachmittags als Zeuge erscheint. Zeuge Regierungsreferendar von Kardorff-Liegnitz, bekundet, daß er zum Eröffnungsdiner des „Klubs der Harmlosen" eine vom Grafen Egloffstein unterzeichnete Einladung erhalten habe. Auf die Frage, weshalb er der Einladung nicht Folge geleistet habe, erwiderte der Zeuge lachend, zu einem Diner, zu welchem Graf Egloffstein einladet, gehe man doch nicht. Auf die Frage nach dem Grunde sagt Zeuge, daß der Graf vom 10. Ulanenregiment unter eigenthümlichen Umständen verabschiedet worden sei. Zeuge, welcher Kouleurbruder des Angeklagten von Kayser war, kann über denselben nichts Nachtheiliges aussagen, auch sei derselbe sogar nach Veröffentlichung der Artikel im „Berl. Tagebl." nicht aus der Verbindung ausgestoßen worden. Im weiteren Verlauf der Verhandlung kommt es zu einer erregten Debatte über die Frage, ob der Zeuge v. Kardorff gespielt habe, um seine Lebensverhältnisse zu verbessern. Der Präsident rügt das unpassende Auftreten des Zeugen v. Kardorff. Der Zeuge entschuldigt sich schließlich und wird darauf vorläufig entlassen. Zeuge Leutnant von Vollert-Poppenberg hat mehrmals mit dem Angeklagten v. Kayser gespielt, kann aber über dessen Verhalten beim Spiel absolut nichts Ungünstiges aussagen. Auch Rechtskandidat v. Matzdorff weiß Nachtheiliges über die Angeklagten nicht auszusagen. Leutnant Prinz Max Theodor von Thurn und Taxis kennt alle drei Angeklagten und hat von dem Angeklagten v. Kayser auch gewonnen. Dem Zeugen ist beim Spiele mit dem Angeklagten niemals irgend etwas Verdächtiges aufgefallen. Zeuge Wüst aus Frankfurt a. M., von der Spielkartenfabrik Wüst und Co. daselbst, bekundet, daß weder die Art der Bestellung der Karten für den Klub, noch die Herstellung dieser selbst, noch die Beschaffenheit der Rückseite der Karten irgend etwas Bedenkliches oder Verdächtiges habe. Hierauf tritt eine Pause ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird Generalmajor v. Kröcher vernommen. Derselbe bekundet, daß er sofort nach dem Erscheinen des Artikels seinem Sohne sagte, er müsse sich an den Ehrenrath wenden. Auf Anrathen seines Sohnes sei er sodann zu Herrn v. Manteuffel gegangen, um ihn um Rath zu fragen. Herr v. Manteuffel habe bemerkt, er, der General, könne ohne Sorge sein, es läge gegen seinen Sohn nichts vor. Generalmajor v. Kröcher bekundet noch, er habe niemals gedacht und gesagt, daß sein Sohn ein gewerbsmäßiger Spieler sei. Zeuge v. Manteuffel hält seine gestrige Aussage aufrecht. Die nächste Zeugin ist die Mutter des Angeklagten v. Kröcher. Dieselbe bestätigt, daß ihr Gatte ihr das Gespräch mit Herrn v. Manteuffel genau in der von Ersterem angegebenen Weise erzählt habe. Kriminalkommissar v. Manteuffel wird alsdann aufgefordert, Mittheilungen zu machen, in welcher Weise falsch gespielt wurde. Zeuge bemerkt, es seien ihm s. Z. von dem Falschspieler Reuter wichtige Aufschlüsse über die verschiedenen Arten des Falschspiels gegeben. Der Zauberkünstler Herrmann muß hier auf dem Gericht vorführen, wie mit Karten hantirt wird, um bestimmte Karten in bestimmter Reihenfolge herauszuziehen. Auf die Frage des Rechtsanwalts Schachtel, wie lange es dauern würde, bis man diese Kunststücke erlerne, antwortete der Sachverständige: Etwa 3 Tage, dem Herrn Rechtsanwalt Schachtel würde er es aber in einem Tage beibringen. (Große Heiterkeit.) Es beginnt alsdann eine längere Auseinandersetzung zwischen Staatsanwalt, Angeklagten, Sachverständigen und Vertheidigern über die verschiedenen Arten des Falschspiels. Der Oberstaatsanwalt beantragt die Verlesung einer Stelle aus der Zeugenaussage des Grafen Königsmark im Protokoll, welche lautet: Herrn v. Kröcher halte ich für einen gewerbsmäßigen Spieler und habe es ihm auch geschrieben. Auf die Frage des Präsidenten, wie er dazu komme, in dieser Form eine so schwere Beschuldigung zu erheben, antwortet er, Herr von Kröcher hätte sehr flott von seinen Zuschüssen gelebt. In seinen weiteren Aussagen bemerkt Zeuge, daß er, als der erste Artikel im Berliner Tageblatt erschienen sei, sich zu Herrn v. Meerscheidt-Hüllessem und den anderen Herren vom Polizei-Präsidenten begeben habe, um ihnen vorzustellen, ob es nicht am besten sei, daß die Artikel unterdrückt würden, da doch zahlreiche Offiziere und die ganze junge, elegante Welt Berlins gefährdet werde. Auch zum Polizei-Präsidenten habe er sich begeben, derselbe habe ihn aber schroff zurückgewiesen. Zeuge erzählt, daß er in der Redaktion des „Kleinen Journals" und zwar für den Sporttheil angestellt sei. Zeuge Graf Königsmark erklärt, in seinen Unterredungen mit Herrn v. Manteuffel habe letzterer einmal bemerkt, er solle günstig für Herrn von Manteuffel aussagen, es sei Ehrenpflicht, daß beide zusammenhielten. Herr v. Manteuffel habe sogar die Aussage, die der Graf Königsmark aussagen sollte, auf einen Zettel geschrieben. Graf Königsmark legte den Zettel vor. Nunmehr zieht sich der Gerichtshof zur Berathung zurück. Bei seinem Wiedererscheinen erklärt der Vorsitzende zur Ueberraschung aller Anwesenden, daß der Gerichtshof aus eigener Initiative in Berathung getreten sei, ob es nicht angezeigt sei, die Angeklagten aus der Haft zu entlassen und zwar mit Rücksicht darauf, daß ein Fluchtverdacht nicht mehr vorliege. Sämtliche Vertheidiger treten für die Haftentlassung ein, worauf der Gerichtshof beschließt, die Angeklagten auf freien Fuß zu setzen.

Kleine Chronik.

* Der König von Sachsen ist am Mittwoch nach glänzend verlaufener Probefahrt auf dem Dampfer „König Albert" von Geestemünde abgereist. — Bei dem Diner an Bord des „König Albert" hatte der König von Sachsen einen Toast ausgebracht „auf das Wohl unseres Pathenkindes, an dessen Bord wir uns hier befinden und auf dessen Eltern": den „Norddeutschen Lloyd" und den „Vulkan".

* Telephon Berlin-Paris. Aus Pariser unterrichteten Kreisen verlautet über die Grundlagen, auf denen ein Abkommen betreffend die Telephonlinie Paris-Berlin beabsichtigt wird: Die Länge der Linie wird etwa 1100 Kilometer betragen, die Leitung wird über Chalons-sur-Marne, Verdun, Metz und Frankfurt a. M. gehen. Für die Berechnung der Gebühren sind beide Länder in zwei Zonen geteilt. Die jedem Lande zustehende Gebühr beträgt 2 Franks für die erste Zone, 4 Franks für die zweite Zone. Die Gesamtsumme des Betrages setzt sich aus der Summe der beiden Ländern zustehenden Gebühren zusammen, so daß das Gespräch zwischen Berlin und Paris 6 Franks kostet. Auch dringende Gespräche sind zulässig zu erhöhter Gebühr.

* Der Polizeikommissar mit der Hundepeitsche. Die Strafkammer zu Metz verurtheilte kürzlich den Polizeikommissar Haesen aus Dieuze zu drei Wochen Gefängnis. Der Verurtheilung lag folgender Thatbestand zu Grunde: Im Juni d. J. äußerte der Metzger Bernhard Mantoux aus Dieuze zum Rentner Peters, daß H. ihm aufsässig sei, weil er ihm ein Darlehen von 500 Mk. abgeschlagen habe. Peters erzählte dieses dem Kommissar, der M. zum Sühneversuch auf das Bürgermeisteramt bestellen ließ, und als M. kam, ihn mit den Worten empfing, ob es wahr sei, daß er diese Aeußerung zu Peters gethan habe. Auf die bejahende Antwort zog H. eine bereit gehaltene Hundepeitsche hervor und mißhandelte M. unter permanenter Beschimpfung. H. wollte sich dann, als er die Schwere seines Vergehens begriff, geisteskrank erklären lassen, welcher Versuch aber vollständig mißlang, außerdem waren bei der Regierung vorher wiederholt Klagen der Bevölkerung gegen H. eingelaufen.

* Fünf Pestfälle ereigneten sich nach privaten Meldungen am Dienstag in Oporto. Angesichts der Zunahme der Seuche sind die Maßnahmen spanischerseits verschärft worden. Der deutsche Reichskanzler ersucht durch ein Rundschreiben die Regierungen der Bundesseestaaten, wegen der Pestgefahr der Ausrottung von Ratten und Mäusen ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wenngleich die Verfolgung der Ratten und Mäuse mit großen Schwierigkeiten verbunden sei, und ein sicheres, überall anwendbares Mittel zur Ausrottung der Tiere nicht angegeben werden könne, so erscheine es doch zweckmäßig, die Bevölkerung und die Behörden, vorerst wenigstens in den der Seuchengefahr an erster Stelle ausgesetzten Seeplätzen, auf die Gefährlichkeit der Ratten und Mäuse aufmerksam zu machen und auf diese Weise dahin zu wirken, daß allgemein gegen die Tiere nach Möglichkeit vorgegangen wird.

* Um einen „Studentenulk" auszuführen, setzten die beiden Schüler der Chemnitzer technischen Staatslehranstalten, Nickel und Claise aus Limbach, eine Scheune in Brand, in der ein Handwerksbursche nächtigte. Dieser ist durch die Flammen umgekommen. Die beiden Techniker wurden jeder zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 5. Oktober. Drei Matrosen des Artillerieschulschiffes „Carola" unternahmen eine Fahrt mit einem Boot und sind von dieser Fahrt nicht zurückgekehrt. Die Vermißten — Namens Fischer, Vöge und Marinematrose Meyer — sind in der Außenföhrde ertrunken.

Paris, 5. Oktober. Die Budgetkommission beschloß mit 13 gegen 5 Stimmen die Streichung des Kredits für die Botschaft beim Vatikan.

London, 5. Oktober. Der Regierung sind bisher keine Nachrichten zugegangen, welche die Meldung bestätigen, daß die Buren die Grenze überschritten hätten.

London, 5. Oktober. General Buller hat sich nach Balmoral begeben, um sich bei der Königin zu verabschieden.

Palermo, 5. Oktober. Der deutsche Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe sandte an Crispi anläßlich des 80. Geburtstages desselben ein herzliches Glückwunschtelegramm. Im Ganzen sind bei Crispi mehrere Tausend Glückwunschdepeschen eingelaufen. Das Festkomitee für die Feier bewirthete heute 250 Arme; am Abend findet im Foyer des „Viktor-Emanuel-Theaters" ein Bankett zu Ehren Crispis statt.

Johannesburg, 5. Oktober. Eine Abtheilung bewaffneter, berittener Polizei ist vor den Bureaus der Kriegskommission stationirt und bereit, sofort in Thätigkeit zu treten, falls es zu Unruhen kommen sollte. Die Kaffern plünderten Geschäftsplätze und Häuser im östlichen Theile des Randgebiets. Weiße Beamte gaben Feuer auf dieselben. Eine besondere Abtheilung Polizei ist entsandt worden, um die Eingeborenen zu zerstreuen.

Newcastle (Natal), 4. Oktober. Eine hier eingegangene Depesche des Premierministers von Natal besagt, Truppen könnten nicht in Newcastle zu Hilfe kommen. Die Buren beabsichtigen anzugreifen, Widerstand sei unnütz. Der Premierminister räth die Entfernung der Frauen und Uebergabe des Platzes an.

Durban, 5. Oktober. Heut Nachmittag trafen aus Indien 4 Truppentransportschiffe hier ein; die Truppen wurden sofort ausgeladen und mit der Eisenbahn weiter befördert.

Brisbane, 5. Oktober. Die Regierung der Kolonie Queensland erhielt die Aufforderung, das Truppen-Kontingent der Kolonie vor dem 31. Oktober nach Südafrika zu senden. Die hierzu nöthigen Vorbereitungen sind bereits eingeleitet.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Kapt. Ziolkowski, Dampfer „Danzig" mit 5 Kähnen im Schlepptau, von Danzig nach Warschau; M. Kesselmann, Kahn mit 1900 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; S. Krause, Kahn mit 2400 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; F. Stetz, Kahn mit 1800 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; J. Schulz, Kahn mit 3000 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; P. Wilgorski, Kahn mit 3000 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; C. Fröschke, Kahn mit 2000 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Wloclawek; Ed. Dahmer, Galler mit 13000 Ziegeln, von Antoniewo nach Thorn; W. Ruzicki, Galler mit 18000 Ziegeln, von Zlotterie nach Thorn. Abgefahren sind die Schiffer: Jos. Salatke und J. Wirsbicki, Kähne leer, von Thorn nach Bromberg; F. Lewandowski, Kahn mit 6000 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig; A. Kopczinski, Kahn mit 4000 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig. — Rosen, 2 Traften Mauerlatten und Balken, von Rußland nach Danzig; Murawkin, 6 Traften Mauerlatten und Schwellen, von Rußland nach Danzig; Bromberg, 3 Traften Mauerlatten und Schwellen, von Rußland nach Danzig; Knopf, 5 Traften Mauerlatten und Schwellen, von Rußland nach Danzig; Domaratzki, eine Traft Rundholz, von Rußland nach Elbing. — Wasserstand: 1,70 Meter. — Windrichtung: SW.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 6. Oktober. **Fonds** fest.

	6. Oktober	5. Oktbr
Russische Banknoten	217,15	216,90
Warschau 8 Tage	215,90	215,90
Oesterr. Banknoten	169,30	169,40
Preuß. Konsols 3 pCt.	87,80	87,80
Preuß. Konsols $3^{1}/_{2}$ pCt.	97,90	97,90
Preuß. Konsols $3^{1}/_{2}$ pCt. abg.	97,80	97,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	87,80	87,90
Deutsche Reichsanl. $3^{1}/_{2}$ pCt.	97,90	97,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,00	85,70
do. " $3^{1}/_{2}$ pCt. do.	94,60	94,90
Posener Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ pCt.	94,10	94,10
" " 4 pCt.	101,50	101,30
Poln. Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$ pCt.	98,40	98,00
Türk. Anleihe C.	25,50	27,35
Italien. Rente 4 pCt.	—	—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	86,50	86,10
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	190,10	190,75
Harpener Bergw.-Akt.	193,25	194,90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,25	126,25
Thorn. Stadt-Anleihe $3^{1}/_{2}$ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	$77^{1}/_{2}$	77 c
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
" " " 70 M. St.	43,60	43,50

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

Spiritus-Depesche

v. Portatius und Grothe Königsberg, 6. Oktober.

Unverändert.

Loco cont. 70er	43,00 Bf.,	39,00 Gd.	—,— bez.
Oktbr.	43,00 "	—,— "	—,— "
Novbr.	42,00 "	—,— "	—,— "

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

vom 5. Oktober.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 680—783 Gr. 130—152 Mark.
inländisch bunt 692—744 Gr. 136—143 M.
inländisch roth 682—777 Gr. 132—151 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 699—732 Gr. $139^{1}/_{2}$ bis 140 M.
transito grobkörnig 691—738 Gr. 106 M.
Gerste: inländisch große 591—686 Gr. 116—146 M.
Hafer: inländischer 117—118 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 3,80—4,25 M. Roggen- 4,35 M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer

vom 5. Oktober.

Weizen: 144—150 M., abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen: gesunde Qualität 135—141 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 124—130 M. — Braugerste 130—140 M.
Hafer: 120—126 M.

Für die Beweise liebevoller Theilnahme u. die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes und Vaters, sowie Herrn Pfarrer **Jacobi** für seine trostreichen Worte am Grabe sagen unsern tiefgefühltesten Dank.

Mathilde Fisch
und Sohn.

Krieger-  **Verein.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Dromowitz** tritt der Verein Sonntag, den 8., Nachmittags 4 Uhr am Bromberger Thor an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

1. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht unter den Bedingungen des Dienstboten-Einkaufs auch den Handwerksmeistern bezüglich ihrer Lehrlinge frei.
2. Auf Grund und unter Vorlegung des ertheilten Einkaufs-Scheines (Abonnements-Beitrags-Quittung) darf der Arbeitgeber **bei der Orts-Kranken-Kasse** die Befreiung des versicherungspflichtigen Lehrlings von der Krankenversicherungspflicht beantragen.

   Gemäß § 3b des Kranken-Versicherungs-Gesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 sind Lehrlinge auf solchen Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien. Im Ablehnungsfalle entscheidet die Aufsichtsbehörde endgültig.
3. **Bis zur Befreiung** von der Krankenversicherungspflicht **bleibt** indessen der Lehrling Kassenmitglied und hat der Arbeitgeber den Beitrag weiter zu entrichten.
4. Krankenversicherungspflichtig sind nur diejenigen Handwerkslehrlinge, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge (freien Unterhalt, Beköstigung oder Kostgeld) beziehen. — Lehrgeld schließt nur dann die Versicherungspflicht aus, wenn es zugleich Entschädigung für den Unterhalt einschließt.
5. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht auch für nicht krankenversicherungspflichtige Handwerkslehrlinge frei.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Konzess. Bildungsanstalt

für Kindergärtnerinnen i Thorn, Bachestr. 11
Gegründet 1887.
Halbj. Kursus I. und II. Klasse.
Näheres durch
Frau Clara Rothe, Vorsteherin.

Schülerwerkstatt.

Aufnahme fürs Winterhalbjahr Montag, den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr in der Werkstatt.

Rogozinski.

Meine Wohnung befindet sich jetzt seit dem 1. Oktober
Gerstenstr. 12, parterre.
B. Borsch, Schneiderin.

Vertikow, Nußbaumspiegel, Kinderbettgestell, Tombank, Betten, Gaskocher, Schreibtisch
billig zu verkaufen.
J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Für den

Herbst u. Winter

empfiehlt

Blousen
Matinées
Morgenröcke
Jupons

in jeder Größe vorräthig.

Gustav Elias.

Wir zahlen bis auf Weiteres für Depositengelder

$3\frac{1}{2}$ % bei **eintägiger Kündigung**
4 % „ **monatlicher** „
$4\frac{1}{2}$ % „ **dreimonatlicher** „

Norddeutsche Creditanstalt.

Auf Antrag des Herrn Gerichtsassistenten Matz als Testamentsvollstreckers und der Erben soll das den verstorbenen **Emuth**'schen Eheleuten gehörig gewesene, hier in der **Gerstenstraße Nr. 19** belegene

Grundstück Thorn Neustadt, Blatt 78,

freihändig von mir versteigert werden, wozu ich einen Termin

auf den 24. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr

in meinem Geschäftszimmer, **Bachestraße 2,** anberaumt habe.

Die Kaufbedingungen und der Grundbuchauszug können bei mir eingesehen werden.

Thorn, den 30. September 1889.

Der Justizrath
Trommer.

Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.

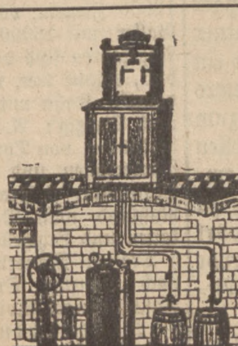
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere **Haupt-Agentur Thorn** infolge Verzuges ihres bisherigen Inhabers, Herrn **M. v. Wolski,** dem Kaufmann

Herrn Emil Feyer, daselbst, Junkerstr. Nr. 5

übertragen haben, welcher zur Empfangnahme der Prämiengelder und zur Ertheilung jeder unsere Angelegenheiten betreffenden Auskunft bereit sein wird.

Danzig, den 3. Oktober 1899.

Die General-Agentur.
J. Schmidt.



C. A. Schultz Inhaber J. Zawitaj,
Bromberg, Bahnhofstr. Nr. 65.
Metall- und Bronce-Gießerei.
Fabrik für Bierdruck-Apparate
neuester Construktion.

Ganze Leitungen leicht mit Bürste zu reinigen.

Fertige Apparate stets auf Lager, extra bestellte werden in kürzester Zeit geliefert. Sämmtliche Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Preiscourante gratis.

Bitte bei Bestellungen, um Irrthümer zu vermeiden, Straße u. Hausnummer angeben zu wollen.

PALMIN

Gesund und billig sind alle Speisen, Gemüse, Braten und Bäckereien, welche mit **Palmin** hergestellt werden. Palmin ist garantirt reine Pflanzenbutter, appetitlich und wohlschmeckend.

1 Pfund Palmin à 65 Pfg. = 5/4 Pfund Butter, folglich 50 pCt. Ersparniß.



Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.

Beste Referenzen.

Dampfsägewerk und Holzhandlung

in Mocker bei Thorn (vor dem Leibitscher Thor)

empfiehlt sich zur Lieferung von

geschnittenen Kanthölzern, Mauerlatten,

in allen Dimensionen, sowie

aller Sorten Bretter und Bohlen

zu Bau- und Tischlereizwecken, und

Eschen-, Eichen-, Rüstern- u. Ellernholz

in gut gepflegter, trockener Waare zu billigsten Preisen.

G. Soppart, Thorn.

Total-Ausverkauf!

Mein seit 24 Jahren hierselbst bestehendes

Gold- und Silberwaaren-Geschäft

gebe anderer Unternehmungen wegen **vollständig** auf.

Das gesammte Waarenlager bestehend aus **Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren** wird zu jedem nur annehmbaren Preise gegen baar ausverkauft.

Elisabethstr. 8. **S. Grollmann, Juwelier.**

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post“** in Eßlingen.

Cigarrenagentur frei (auch privat). **Lohn. Existenz** Preislage schon M. 28 anf. Off. u. **P. G. 593** an **Haasenstein & Vogler, A-G., Hamburg.**

Intelligenter Kaufmann,

mos., sucht Vertrauensposten oder sonst welche Beschäftigung in einem Speditions-, Getreide- oder Holzgeschäft. Kaut., sowie Prima-Refer. vorh. Gefl. Off. a. d. Gesch. d. Bl. u. **Nr. 226** erbet.

Geübte Cigaretten-Arbeiterinnen finden bei **hohem Lohn** dauernde **Beschäftigung.** Reisekosten werden vergütet. Meldungen sind zu richten an

Cigarettenfabrik „Stambul“
J. Borg. Danzig. (t

Rockschneider

sucht

Heinrich Kreibich.

Zwei Tischlergesellen

auf Bauarbeit können sof. eintreten bei
J. Golaszewski, Jakobstr. 9.

Malergehilfen

u. **Anstreicher** finden Beschäftigung bei
G. Jacobi, Malermeister.

Stellung

erhalten bei hohem Lohn mehrere **Wirthinnen,** Stubenmädchen, perfekte Köchinnen, Kinderfräuleins in der Nähe der Grenze und Warschau, ferner Instfamilien, Knechte, Hausdiener, Kutscher, Fabrikarbeiter u. -Arbeiterinnen durch

W. Gniatczynski, Vermiethungskomtor, Thorn, Junkerstraße Nr. 1.

Zuckerfabrik Unislaw

sucht zu sofortigem Antritt
tüchtige

Arbeiter

gegen hohen Lohn.

Ein jüngerer Schreiber

kann sofort eintreten.

Cohn, Rechtsanwalt.

Erwerb für Damen

Durch Uebergabe einer Agentur mit Commissionslager in Tapisserie-Artikeln und Stickmaterialien und Lieferung einer Atelier-Einrichtung zur Vornahme von Aufzeichnungen für Stickereien aller Art bieten wir Damen besserer Stände, welche über 180 Mk. verfügen, auch an kleinen Orten ev. Gelegenheit zu resp.

selbstständigen Erwerb

Vorkenntnisse nicht erforderlich. Näh. Auskunft u. Bedingungen werden auf Wunsch von der Geschäftsstelle der Deutschen Schablonen- und Tapisserie-Industrie in Berlin, Gneisenaustr. 50, versandt.

Eine Buchhalterin

mit guten Zeugnissen sucht vom 1. Nov. event. später Stellung. Gefl. Offerten bitte an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **Nr. 22** zu richten.

Mehrere selbstständige

Taillen-Arbeiterinnen

sucht

J. Strohmenger,
geb. Afeltowska.
Gerstenstraße Nr. 16, 1. Etage.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich sof. melden.
E. Rausch. Schillerstr. Nr. 19, I.

Tanzunterricht!

Montag, den 23. Oktober beginne ich im **Artushofe** einen **Winterkursus** (8 Uhr Abends).

Zu näheren Besprechungen bin ich im **Thorner Hof** bereits am **Sonntag, den 22. Oktober, von 5—7,** sowie **Montag Vormittags von 11—1** und **Nachmittags von 4—6** anwesend.

Elise Funk,
Balletmeisterin.

Fritz Schneider,
Neustädt. Markt
(neben dem Kgl. Gouvernement).
Maassgeschäft
für elegante Herrengarderoben.

Grosses Lager in modernsten Stoffen

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich durch akademischen Kursus in meinem Fach fort gebildet habe, und hoffe ich, allen an mich gestellten Ansprüchen gerecht zu werden.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittet

E. Goertz,
akademisch geprüfte Modistin,
Coppernicusstr. 26, III.
Daselbst können **Lehrmädchen** eintreten.

Schönes Fleisch

sowie **fr. Mett- u. Leberwurst** empf. die **Roßschlächterei Coppernicusstr. 13.**

Teltower Rübchen

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Ein klein. möbl. Zimmer mit guter Pension sofort fortzugshalber billig zu haben **Tuchmacherstraße 4,** I.

---

1 Zim. ohne Zub. z. v. Tuchmacherstr. 20.

Pension.

1—2 Schüler, Knaben od. Mädchen, finden liebevolle Aufnahme. Offerten unter **100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 6. Oktober 1899.

Der Markt war mit Allem sehr gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	1	10	1	20
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	80	1	—
Zander	„	1	60	—	—
Hechte	„	—	80	1	20
Bressen	„	—	40	—	80
Karauschen	„	—	80	—	90
Barsche	„	—	60	—	80
Maränen	„	1	40	—	—
Hasen	Stück	—	—	—	—
Puten	„	3	—	5	—
Gänse	„	3	—	4	—
Enten	Paar	2	—	3	50
Rebhühner	„	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
„ junge	Paar	—	90	1	50
Tauben	„	—	60	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	60
Eier	Schock	3	—	3	20
Kartoffeln	Ztr.	1	80	—	—
Heu	„	2	50	2	75
Stroh	„	2	—	—	—

Mittwoch, d. 11. Oktbr., Abends 8 Uhr

Liederabend

des Organisten **O. Steinwender** unter freundlicher Mitwirkung mehrerer seiner Schülerinnen
in der Aula der Knaben-Mittelschule.

Nummerirte Plätze à 1 Mk., Stehplätze à 50 Pf. in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck** und Abends an der Kasse.

Fest

zum Besten des Kleinkinder-Bewahrvereins
den 15. November 1899.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 21. Oktober,
Abends 9 Uhr

I. Wintervergnügen
im Artushof.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Jeden Dienstag Abend 8½ Uhr:

Herrenabend

im Lokal des Herrn **Georg Voss.**

Der Vorstand.

Restaurant Kiautschou.

Gerechtestraße 31.
Jeden Sonnabend:

Flaki.

Aufwärterin wird verl. Gerechtestr. 35.

Aufwärterin für Vormittag
melde sich Mellienstraße 84, part. links.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Stiefsohn, dem Kellnerlehrling, **Hugo Basarke,** auch **Speer** genannt, etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Rothenbach i. Schlesien.

Speer.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 8. Oktober:

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Einführung des Herrn Pfarrer Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Heuer.
Kollekte für arme Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Evang. Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Reformirte Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für die Seemannsmission.
Herr Pfarrer Endemann.

Schule zu Czernewitz.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Enthaltsamkeits-Verein „Zum Blauen Kreuz“.

Versammlungssaal:
Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule.
Sonntag Nachm. 3½ Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag.

Für Börsen- und Handelsberichte ꝛc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 236
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Sonnabend, den 7. Oktober 1899.

Feuilleton.

Verschlungene Wege.

Roman von **Waldemar Berndt.**

(Nachdruck verboten.)

5.) (Fortsetzung.)

„Dann darf ich Sie wohl bitten, daß Sie mir das Bild auf einige Zeit überlassen, gnädige Frau, um die Kopie des Schlosses nehmen zu können,“ sagte der Künstler, indem er sich zum Gehen anschickte.

„Wo denken Sie hin!“ rief die junge Frau heiter aus, „natürlich malen Sie das Bild hier in meiner Wohnung!“

„Hier?“ fragte Herbert gedehnt.

„Gewiß, mein Herr,“ versetzte Ludmilla mit einem so bezaubernden Lächeln, daß der Maler eine leichte Verwirrung nicht zu bekämpfen vermochte. „Natürlich räume ich Ihnen ein besonderes Zimmer ein, und wenn Sie es erlauben, leiste ich Ihnen recht oft Gesellschaft; ich interessire mich für Ihre Kunst. Sie bedürfen meiner aber auch bei der Anlage des Bildes, wenn es der Wirklichkeit entsprechen soll.“

Sie erhob sich ebenfalls und reichte dem Maler die Hand, die dieser an seine Lippen führte. War es Zufall oder Absicht, oder vielmehr Täuschung, Herbert glaubte einen leisen Druck dieser kleinen sammetweichen Hand zu fühlen, und siedend heiß rann ihm das Blut durch die Adern . . . Rasch ließ er die Hand los, verbeugte sich und ging.

„Also bis auf morgen!“ rief ihm die junge Frau nach, die ihm bis zur Thür gefolgt war.

Eilig schritt Herbert die Treppe hinab, und erst als er sich im Freien befand, mäßigte er seine Schritte und schöpfte tief Athem.

Es lag ihm schwer und beängstigend auf der Brust, als habe er ein Verbrechen begangen, und doch war er sich keines Unrechts bewußt.

Aber die herrliche, volle Gestalt mit den wunderbar dunklen Augen, die bis in das tiefste Innere zu blicken schienen, mit den unwiderstehlichen Lippen, mit dem südlichen Teint, kam ihm nicht aus dem Sinn. „Wenn Sie erlauben, leiste ich Ihnen recht oft Gesellschaft!“ klang es ihm in den Ohren; ihm bangte vor der Nähe dieser Frau, und doch fühlte er sich auch wieder mit geheimnisvoller Gewalt zu ihr hingezogen.

Da tauchte vor seinem inneren Auge das liebliche Bild seiner Agnes auf; es schien ihm, als ruhten die sanften, blauen Cyanenaugen mit leisem Vorwurf auf ihm, als läge auf dem frischen, rosigen Antlitz der Ausdruck stiller Trauer.

„Zu ihr, zu ihr!“ rief es in ihm, „dort wirst Du Ruhe finden!“

Und mit schnellen Schritten, als müsse er dem Zauberkreise dieser schönen Circe so rasch als möglich entfliehen, eilte er der Wohnung des Registrators zu.

In einem der ersten Hotels der Residenz hatte der alte Graf Tembrowski Wohnung genommen, die aus zwei Stuben und einer Dienerstube bestand.

In einem dieser Räume saßen abends der Inhaber der Wohnung, sein Vertreter Doktor Praß und ein junger Mann von Welt, dem man es anmerkte, daß er gewöhnt war, sich nur in der besten Gesellschaft zu bewegen.

Das Gesicht war wohlgebildet, ohne schön zu sein; nur in den dunklen Augen glühte es wie Lava, die alles, was sie berührt, versengt und vernichtet, und doch auch wieder in wunderbarer Pracht durch die Dunkelheit leuchtet und flammt. Das schwarze Haar trug er kurz geschnitten, und ein zierlicher Schnurrbart, sowie ein kleiner, dünner Backenbart, gaben ihm ein gewisses männliches Aeußere. Aber auf dem Antlitze lagerte ein tiefer Ernst, der mit dem jugendlichen Alter des Grafen in Widerspruch stand, und sich nicht nur in dem Gesichtsausdruck äußerte, sondern auch in der ruhigen, überlegten Redeweise, die ihm eigen war.

Der junge Mann schien gewöhnt zu sein, sich zu beherrschen, und nur ein lebhafteres Aufleuchten des Auges bekundete zuweilen, daß die Ruhe, welche er zur Schau trug, seinem Innern fremd war.

Er lag im Sessel zurückgelehnt und blies den Dampf einer Havanna in leichten Wölkchen von sich, während sein Oheim eine Cigarette nach der anderen rauchte, so daß er wie in dichten blaugrauen Nebel gehüllt erschien.

„Nun, Alexis, hast Du gefunden, was Du suchst?“ fragte der alte Graf. Der junge Mann schüttelte mit trübem Gesichte das Haupt.

„Es war bis jetzt alles vergebens, keine Spur ist von ihr entdeckt worden,“ sagte er leise, indem er einen tiefen Atemzug that.

„Haben Sie auch die Gewißheit, Herr Graf, daß das Mädchen hier lebt?“ warf der ehemalige Advokat ein.

„Leider nicht, denn der Photograph, von dem ich das Bild kaufte, wußte es nicht mit Bestimmtheit zu sagen,“ versetzte der junge Mann.

„Du kauftest das Porträt ohne einen anderen Grund als deshalb, weil Dir das Gesicht gefiel?“ forschte der Oheim und strich die Spitzen seines grauen Schnurrbartes.

„Ich sah das Bild in dem Schaukasten eines Photographen ausgestellt und war von demselben so entzückt, daß ich beschloß, es zu kaufen,“ erzählte Alexis, während er aus der Brusttasche seines Rockes ein elegantes Portefeuille zog und demselben eine in feines Papier gewickelte Photographie entnahm, die er lange mit schwärmerischen Blicken betrachtete.

„Der Photograph erklärte mir, daß er kein Recht habe, das Bild zu verkaufen. Das junge Mädchen habe ein halbes Dutzend von dem Porträt bestellt, er habe aber von demselben einige Abzüge mehr genommen, um sie als Reklame für sein Geschäft zu benutzen. Ich erklärte ihm, daß ich das Bild um jeden Preis erwerben wolle und legte ein Goldstück auf den Tisch; der Mann schien zu überlegen, als ich aber ein zweites Goldstück hinzufügte, besann er sich nicht länger, überließ mir das Bild und strich das Geld ein, indem er sein Gewissen damit beschwichtigte, daß er erklärte, dem Mädchen müsse es nur schmeichelhaft sein, wenn sich ein vornehmer Herr für sie interessiere.“

„Es bleibt doch sehr zu bezweifeln, ob das Original mit diesem Handel einverstanden wäre,“ lachte der Graf, die Hand nach der Photographie ausstreckend, während er gleichzeitig einen raschen, vielsagenden Blick mit Doktor Praß wechselte. „Laß doch das Bild einmal sehen, Alexis,“ fuhr er mit gewinnender Freundlichkeit fort; „Du erzähltest uns gestern bei einem Glase Wein ganz flüchtig von Deiner schönen Unbekannten und versetztest uns mit dieser pikanten Neuigkeit in höchstes Erstaunen; heute aber bequemst Du Dich einmal, zu beichten und giebst dadurch Deinem Onkel und Vormund Gelegenheit, Dir mit seinem Rathe an die Hand zu gehen.“

Er entnahm der Hand des Jünglings das Porträt und ließ die Augen aufmerksam auf demselben ruhen.

„Ich sah ein, daß es gegen mein Interesse wäre, diese Angelegenheit geheim zu halten,“ erwiderte der junge Graf im Tone der Aufrichtigkeit. „Sechs Augen sehen mehr als zwei, und vielleicht komme ich rascher zum Ziele, wenn auch Du, Onkel, und besonders Sie, Herr Doktor mir suchen helfen wollten!“

„Das ist in der That ein charmantes Kind, Du hast gar keinen üblen Geschmack!“ rief der alte Herr, die Photographie dem Rechtsanwalt reichend.

„Es sind mir in den Pariser Salons und anderwärts tausend junger Mädchen begegnet, die schön, reich und geistvoll waren, aber keine vermochte mich zu fesseln, ja mir auch nur ein flüchtiges Interesse abzugewinnen,“ sagte Alexis. „Es entging mir nicht, daß mehrfach fein angelegte Pläne geschmiedet, Netze nach mir ausgeworfen wurden, um mich zu fangen, aber ich war auf meiner Hut und ging nicht in die Falle. Ich habe den Umgang mit Frauen nicht gemieden, für mich war derselbe nicht mehr als eine angenehme Unterhaltung, ein nothwendiges, gesellschaftliches Moment.“

„Ei, ei — junger Mann, Du bist ja auf dem besten Wege, ein vollendeter Weiberfeind zu werden!“ scherzte der Oheim.

„Da fiel mir ganz zufällig auf einem Spaziergang dieses Bild in die Augen,“ fuhr Alexis fort, ohne den Einwurf des Grafen zu beachten. „Sofort fühlte ich: ja, das war das Mädchen, das ich lieben könnte, das war das Ideal, das mir in meinen Träumen vorgeschwebt, mein Sinnen und Denken erfüllt hatte! Diese heiteren und doch so seelenvoll blickenden Augen, dieses anmuthige Gesicht mit dem so warmen und doch so bescheidenen Ausdruck, dieses schalkhafte und doch harmlose Lächeln — das alles vereinigt sich zu einem Gesamtbild, wie ich es harmonischer mir nicht denken kann.“

Die Augen des jungen Mannes leuchteten voller Begeisterung. Man merkte es an seinen Worten, daß hier von hohlem Phrasenthum keine Rede war; der ernste Jüngling schien phantastischer Ueberschwänglichkeit, rasch aufschäumender, aber ebenso schnell verflüchtigender Regungen unfähig zu sein.

„Der Photograph vermochte Ihnen nicht zu sagen, wer das Mädchen sei?“ fragte Doktor Praß.

Jener verneinte.

„Sie ist eines Sonntags Vormittags zu ihm gekommen, hat sich photographisch aufnehmen lassen, den Betrag erlegt und einige Tage später die fertigen Bilder abgeholt — das ist alles, was der Mann wußte. Nach dem Namen oder gar der Wohnung zu fragen, hatte er gar keine Veranlassung.“

Ein leiser Seufzer begleitete diese Worte des jungen Mannes.

„Das ist freilich verdammt wenig, um jemanden ausfindig zu machen,“ meinte der Advokat, „hier kann nur der Zufall und das Bild auf die Spur führen. Lassen Sie sich noch zwei Abzüge von der Platte, welche der Photograph ohne Zweifel noch besitzt, herstellen, die eine für Ihren Herrn Onkel, die andere für mich, dann wollen wir sehen, was sich thun läßt.“

„Und wenn sie endlich gefunden ist und Du ihr Herz und Hand zu Füßen legen möchtest, und sie Dir dann mit einem koketten Knix erklärt: Mein Herr, ich danke, ich bin bereits versehen, — was dann, lieber Alexis?“ bemerkte der Vormund.

Die Züge des jungen Grafen wurden noch ernster, fast finster, und mit strengem, verweisendem Ausdruck ruhten die dunklen Augen auf dem alten Herrn.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Von einem gefährlichen Bade erzählt in den „Daily News“ Mr. Frank R. Thomson, einer der Pioniere der Chartered Company, bei der Schilderung der Erlebnisse, die ihm und Mr. Maguire während ihres erzwungenen langen Aufenhalts am Hofe Lobengulas zustießen. „Eines hätte beinahe eine Krisis heraufbeschworen. Maguire setzte sich in den Kopf, ein Bad nehmen — ein ganz unerhörtes und verdächtiges Unternehmen in den Augen der Matabeles. Zum Unglück war der Teich, den er auserwählte, des Königs eigenes geheiligtes Trinkwasser. Während er sich entkleidete und in das Wasser ging, kam eine Anzahl Eingeborner, die sich um den Teich herumsetzten und ihm zusahen. Aber das war ihm einerlei. Er hatte eine Zahnbürste, etwas rotes Zahnpulver und Kölnisches Wasser mit sich und begann, seine Zähne zu putzen. Er putzte die Zähne mit dem Pulver, spuckte aus und gurgelte dann mit dem Kölnischen Wasser. Die Eingebornen kreischten vor Erstaunen, und bevor Maguire es sich versah, hatten sie alle seine Kleider gepackt und rannten mit ihnen zum König. Maguire kam zu mir, wie ihn Gott geschaffen, damit ich ihm mit Kleidern aushelfe. Ich hatte aber selbst nur ein paar Hosen. Und nun kamen die Boten des Königs, um ihn zu holen. Wir fanden den König und vor ihm die Eingebornen, die laut gegen den Zauberer klagten, er habe das Wasser des Königs vergiftet. Zuerst habe er in das Wasser gespuckt und siehe da, alles wurde Blut (das war das rote Zahnpulver). Dann habe er sein Gesicht zu seinem Gott aufwärts gewandt, ihn mit „Ulu-Ulu-Ulu“ angerufen (das war, als er gurgelte), wieder auf das Wasser gespuckt und es wurde wie Milch. Er sei ein Hexenmeister, ein Zauberer. Es kostete uns viele Mühe und Geschenke, über dieses Bad hinwegzukommen und Maguires Kleider zurückzuerhalten.“

7. Oktober	Sonnen-Aufgang	6 Uhr	13 Minuten.
	Sonnen-Untergang	5 „	21 „
	Mond-Aufgang	9 „	25 „
	Mond-Untergang	5 „	59 „

Tageslänge: 11 Stund. 8 Min., Nachtlänge: 12 Stund. 52 Min.

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn.

An unsere werthen Inserenten!

Um für die Folge Irrthümer zu vermeiden und im Interesse einer geregelten Geschäftsführung bitten wir den Betrag für

kleinere Anzeigen

bei der Aufgabe

sofort bezahlen

zu wollen.

Die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Für die hier zu errichtende **Schifferschule,** in welcher den Winter hindurch an den Wochentagen Nachmittags von 5—7 Uhr Unterricht im Rechnen, Handelslehre, deutscher Sprache, Geographie, Schiffbau, Gesetzeslehre, Schiffsdienst und Samariterdienst ertheilt werden soll, werden Meldungen von jüngeren und älteren Schiffsbediensteten und Schiffern im Meldeamt im Rathhause, in dem Bureau der Wasserbauinspektion und bei den Herren Schiffsrevisoren **Henschel** und **Fansche,** Brombergerstraße 16/18, entgegengenommen.

Thorn, den 26. September 1899.

Der Magistrat.

Weidenverkauf

auf der Ziegeleikämpe der Stadt Thorn.

Zum Verkauf der 3jährigen Weidenschläge

Nr. 8 mit einer Hiebsfl. v. 4.074 ha.
„ 9 „ „ „ „ 3.972 „

haben wir einen Verkaufstermin auf

Dienstag, d. 17. Oktober d. J.
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Magistratsbureau 1 (Rathhaus 1 Tr.) eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 40 Pf. Schreibgebühren bezogen werden können.

Der Hilfsförster Neipert zu Thorn ist angewiesen, auf Wunsch der Kauflustigen die Parzellen jederzeit vorher vorzuzeigen.

Versammlungsort zum Verkauf am 17. Oktober d. Js. 3/4 10 Uhr im Restaurant „Wieses Kämpe".

Thorn, den 20. September 1899.

Der Magistrat.

Pferdedecken

in jeder gewünschten Größe und Qualität bei

B. Doliva,
Artushof.

Alle Sorten

Bauholz, Latten, Bohlen u. Bretter

sowie sämmtliche

Stellmacher-Waaren

empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Thorn,
Holzplatz, Mocker Chaussee.

Wollen Sie auch so einen **schneidigen Schnurrbart?**



Dann gebrauchen Sie den berühmten Barterzeugungsbalsam

Fixolin

das ist das beste Mittel, den Bart hervorzurufen. Preis pro Dose Mark 1.50, Porto 20 Pfg. gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung zu beziehen von **Paul Koch, Neuenrade** 655 1/2 i/W.

Zum Dunkeln der **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.**

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide à 70 Pfg. Renommirt seit 1863. Garant. unschädlich.

Anders & Co.,
Breitestr. 46 und Altstädt. Markt.

Steinkohlen,

gute Marke,
empfiehlt frei Haus
Gustav Ackermann.

---

1 frdl. möbl. Zim. u. Kab., mit u. ohne Burscheng. z. v. Gerechtestr. 26, II.

Frisir- und Shampoonir-SALON

Atelier künstlicher Haararbeit und manicure.

H. Hoppe geb. Kind,
Breitestr. 32, I. geg. d. H. Kaufm. Seelig.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac,
aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma;** von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** 1/1 Ltr.-Fl. à Mk. 2,50. Niederlage für **Thorn und Umgegend** bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße,
empfiehlt

* **wollene** *
Unter-Kleidung

für **Herren, Damen und Kinder** in **reellen Qualitäten u. großer Auswahl** billigst.

Harzer
Kanarienvögel,
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.



Grosser Erfolg wird erzielt mit
Herm. Musche's **Fleischconfect**

Tötet absolut sicher alle Nagethiere. Alle anderen Mittel weit übertreffend. Beweis: Die vielen Dankschreiben. Pack 0,50 u. 1,00. Echt nur von **Herm. Musche, Magdeburg.** Hier zu haben bei

Anders & Co., Breitestr. 46 u. Markt, und **P. Weber,** Culmerstr. 1.

Zuckerkranke!

erhalten **umsonst u. portofrei** umfangreiche Brochüre über **sichere** Befreiung von der

Zuckerkrankheit!

durch Apotheker
O. Lindner, Dresden-N.



Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus **A. Ferrari,** Holzplatz a. d. Weichsel.

Ein eiserner Ofen

nebst **Schutzwand** billig zu verkaufen
Mellienstraße 112, part. r.

II. Meissner Dombau-Geld-Lotterie

Ziehung **20.—26. October 1899.**

ev. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000** etc.

Sa. **13,160** Gewinne = **M. 375,000. Alles baar ohne Abzug.**

Loose inl. Reichsstempel nur **3 Mark,** Porto u. Liste 30 Pf. (einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt

H. Miles, Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin S., Sebastianstr. 77.**

Gegründet 1868, seit 1870 ununterbrochen in demselben Hause.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden, Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Versand 1898: 974,200 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist ein künstliches, **zum Theil unlösl.** Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad u. Wohnungen im **Badelogirhause** u. **Europäischen Hof** erledigt: **Die Insp. der Wildunger Mineralquellen Actien-Gesellschaft.**

Unterrichtsbriefe f. das Selbststudium

der Elektrotechnik, des **Maschinenbauwesens,** sowie des **Hoch-** und **Tiefbauwesens.**

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Limbach i. S. Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist für sich **vollständig abgeschlossen** u. beginnt jedes mit der **untersten Stufe.**

Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Maschinenkonstrukteur. Handbuch z. Ausb. v. Maschinentechnikern u. -Konstrukteuren, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Werkmeister. Hdb. z. Ausb. von Werk- und Maschinenmeistern, Betriebsleitern 2c., redig. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung von Tiefbautechnikern, redigiert von O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Der Monteur, Vorarbeiter u. Maschinist. Hdb. z. Ausb. v. Monteuren 2c., v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Elektrotechnische Schule. Handb. z. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Sämtliche Werke sind auch in **Prachtmappenbänden à 7 M** zu haben.

Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten **Selbstunterrichtswerke,** die von der **Direktion des Technikums Limbach** i. S. unter Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, setzen keinerlei bes. Vorkenntnisse voraus, sie ermögl. es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Ungeübteren wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der **Elektrotechnik,** beziehungsweise des **Maschinenbaues,** beziehungsweise des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld u. ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. — Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach i. S. nur nach vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. **Hat** ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Reifezeugnis.**

Diese Werke sind ***durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie durch***

A. Bonness, Leipzig, Sternwartenstr. 46.

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.

Abonnement: 20 ₰ pro Monat durch jede Buchhandlung; 60 ₰ pro Quartal durch die Post.
Postliste 8178a.

Diese ausgezeichnete, sehr umfangreiche, inhaltsvolle, reich illustrierte, ungewöhnlich billige Zeitschrift, die von hervorragenden Fachmännern bearbeitet, unterrichtet eingehend in grosser Zahl umfangreicher u. kleiner Originalartikel über die Entwickelung, Fortschritte u. Erfahrungen der Elektrotechnik und des Maschinenbaues. Enthält ferner Patentnachrichten, technische Auskünfte, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc. etc.

Probenummern kostenlos von der

Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig.

Seit 65 Jahren im Gebrauch und best bewährt.

Sommersprossen,

Mitesser, Flecken, Pusteln, Hautblüthen und derart. Unreinheiten der Haut und des Teints entfernt **Eeau d'Atirona** feinste flüssige Schönheitsseife à 60 Pf., Mk. 1,20 von **Carl Kreller,** Chemiker, **Nürnberg,** rasch, sicher und gründlich, dabei garantirt unschädlich bei **Anders & Co.** in Thorn.

Vinavigo,

Spanische Weingesellschaft,
Hamburg.

Import feinster, alter Weine, deren Reinheit garantirt wird.

Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacr. Christi, Portwein, roth u. weiss. Verkauf in 1/1 u. 1/2 Flaschen zu Originalpreisen. Glasweiser Ausschank bei **Franz Wiese,** Friedrichstr. 6. Flaschenverkauf **Königl. priv. Rathsapotheke** zu Thorn, Breitestrasse.

Empfehle wieder meinen **beliebten, weit und breit bekannten**

Lahusen's Jod-Eisen-
Leberthran.

Der **beste und wirksamste Leberthran Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen.** Diesjährige Füllung besonders schön. **Viele ärztliche Atteste und Danksagungen** Dauer der Kur von September bis Mai. **Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u 4 Mk.** Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets **Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen.** Nur so **allein echt.** Nähere Auskunft gern vom Fabrikanten. Stets frisch vorräthig in: **Thorn** in der **Raths-Apotheke,** Breitestrasse 27 u. **Annen-Apoth.,** Mellienstr.

Herrschaftl. Wohnung

Breitestraße 24 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Sultan.

Zur Anfertigung von

Couverts

mit

Firmen- und Adressen-Druck

empfiehlt sich die

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung
Brückenstraße 34.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen

für Industrie und Landwirthschaft.

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss,** Ingenieur, **Praust bei Danzig.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
73000 Personen und 557 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 176 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 120 Millionen Mark.

Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. — **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**

42 % Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Paul Engler, Thorn, Baderstr. 1.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügliche Einrichtungen. Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1899 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Bromberg	an Berlin	an Danzig	an Königsberg
5.20 V.	6.11 V.	11.31 V.	9.45 V.	12.31 N.
7.18 V.	8.29 V.	5.30 N.	2. N.	5.34 N.
11.46 V.	12.55 N.	7.25 N.	5.30 N.	9.23 N.
5.45 N.	6.55 N.	5.37 V.	12.03 V.	2.40 V.
7.55 N.	9.43 N.	—	—	—
11. N.	11.55 N.	6.11 V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39 V.	9.55 V.	2.55 N.	1.57 N.	7.38 N.
11.49 V.	3. 7 N.	11.46 N.	7.45 N.	7.26 V.
3.28 N.	6.36 N.	5.28 V.	9.34 N.	(b. Guben)
7.15 N.	11.01 N.	11.13 V.	—	—
11. 4 N.	1.24 V.	6.39 V.	5.28 V.	10.20 V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterburg	an Memel	an Königsb.
1.12 V.	—	7.57 V.	1.56 N.	8.34 V.
6.37 V.	8.59 V.	1.14 N.	7.52 N.	2.55 N.
10.45 V.	1.35 N.	6.29 N.	10.47 N.	7.34 N.*)
1.54 N.	5. 2 N.	12.19 N.	—	—
7. 6 N.	10.09 N.	(bis Allenstein)		8.57 V.*)

Richtung Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienb.	an Danzig
6.13 V.	8.15 V.	11.06 V.	12.32 N.
10.37 V.	12.36 N.	3.38 N.	5.30 N.
2. 1 N.	4.46 N.	7.09 N.	8.39 N.
5.45 N.	7.39 N.	10.21 N.	12. 7 V.
8.10 N.	an Graudenz 10.43 N.		

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1.09 V.	4.30 V.
6.35 V.	9.44 V.
11.46 V.	4.56 N.
7.22 N.	10. 9 N.
—	—

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsberg	ab Danzig	ab Berlin	ab Bromberg	an Thorn
4. 5 N.	7. N.	2.27 N.	11. N.	12.17 V.
—	—	7.12 N.	12.19 V.	1.04 V.
4. 5 N.	7.00 N.	11.20 N.	5.05 V.	6.03 V.
12.02 V.	5.00 V.	11.43 N.	9.16 V.	10.25 V.
—	—	—	11.53 V.	1.33 N.
9. 8 V.	11. V.	9.18 V.	4.10 N.	5.20 N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23 N.	1.30 N.	11.10 N.	3.38 V.	5.55 V.
—	—	—	6.33 V.	9.58 V.
—	6.30 V.	—	10.28 V.	1.44 N.
—	11.20 V.	8.35 V.	3.18 N.	6.45 N.
7.30 V.	11.30 N.	—	7. 5 N.	10.30 N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsb.	ab Memel	ab Insterburg	ab Strasburg	an Thorn
7.34 N.*)	—	(von Allenstein)	—	5.08 V.
			6.45 V.	9.37 V.
10.44 N.	—	„ 4.17 V.		11.30 V.
8.34 V.	3.37 V.	10.10 V.	2.45 N.	5.31 N.
12.45 N.	9.44 V.	3.27 N.	7.55 N.	10.24 N.

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richtung Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(von Graudenz)		5.10 V.	8.00 V.
5. V.	6.41 V.	9.30 V.	11.36 V.
8. V.	9.26 V.	—	3.15 N.
11. V.	12.28 N.	2.56 N.	5.12 N.
3.45 N.	5.27 N.	6.06 N. / 8.06 N.	10.16 N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12.1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12.1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.